

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

[Die Löhnung der Soldaten. Die eiserne Ration. Die 10 Kriegsgebote, die
zehn Gebote der Wohltätigkeit]

[urn:nbn:de:bsz:31-252386](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-252386)

5. Pächmeister täglich 7.50 *M* und 180 *M* einmaliges Mobilmachungsgeld.

6. Unterbeamte, als: Werkführer, Rangiermeister (badiſche Schirmänner und Betriebsaufſeher), Telegraphiſten, Lade-
meiſter, Unterassiſtenten, Magazinsaufſeher, Maſchinenwärter
täglich 6 *M* und 150 *M* einmaliges Mobilmachungsgeld. (Zu die-
ſer Gruppe zählen die badiſchen Betriebsaſſiſtenten und Bureau-
gehilfen.)

7. Unterbeamte, als: Reſerveloſomotivführer, Lokomotiv-
heizner, Feuermänner, Triebwagenführer, Schiffsheizner, Schaff-
ner, Matroſen, Bremsen täglich 5.50 *M* und 120 *M* einmaliges
Mobilmachungsgeld.

8. Unterbeamte, als: Diener, Rottenführer, Weichen-
ſteller (bad. Weichenwärter), Bahnwärter, Pfortner täglich 4 *M*
und 120 *M* einmaliges Mobilmachungsgeld.

9. Bedienstete im Arbeitsverhältnis: a) Hilfs-
beamte (Hilfsſchaffner, Hilfsheizner uſw.), handwerksmäßig aus-
gebildete Eiſenbahn-Werkſtätte- und Telegraphenarbeiter täglich
8 *M*, jedoch unter Einſtellung des Zivildienſt-
einkommens; b) ſonſtige Arbeiter täglich 6 *M*, ebenfalls
unter Einſtellung des Zivildienſteinkommens; c) die als Vorarbeiter verwendeten Perſonen erhalten zu der
Tagesgebühr von 6 *M* einen Zuſchlag von täglich 1 *M* und außer-
dem ein einmaliges Mobilmachungsgeld von 60 *M*.

Neben dieſen Gebühren haben alle Beamten und Arbeiter
Anſpruch auf freie Mundverpflegung und freies Quartier. Bei
Selbſtverpflegung uſw. wird die doppelte Tagesgebühr gewährt.

Außer zu den Militär-Eiſenbahnformationen und zu den Be-
triebs- uſw. Kolonnen ſind auch zahlreiche badiſche Eiſenbahn-
beamte und Arbeiter zum Dienſt mit der Waffe eingerückt. Frei-
gegeben wurden von der Eiſenbahnverwaltung ohne Antrag ſei-
tens der Betreffenden bis jezt hierzu 484 Beamte und Arbeiter
und zwar 14 obere, 20 mittlere und 80 untere Beamte, ſowie 370
Arbeiter. Freiwillig haben ſich gemeldet und wurden freigegeben
369 Beamte und Arbeiter und zwar 22 obere, 96 mittlere, 156 un-
tere Beamte, ſowie 95 Arbeiter. Weitere ſind gefolgt.

Hier von wurden bis jezt mehrere mit dem Eiſernen Kreuze
ausgezeichnet, viele haben ihre Treue zu Kaiſer und Reich auf
dem Felde der Ehre mit dem Tode beſiegelt.

Die Löhnung der Soldaten

Der monatliche Sold beträgt:

Im Friedenszuſtand: Gemeine, unberitten 9 *M*, be-
ritten 10.50 *M*, Fahrer, Gemeine 10.50 *M*, Fahrer, Gefreite
12 *M*, Sanitätsgefreite beritten 16.50 *M*, Krankenwärter unberit-
ten 15 *M*, Gefreite unberitten 10.50 *M*, Gefreite beritten 12 *M*,
Obergefreite unberitten 15 *M*, Unteroffizier 25.20 *M*, Sergeant
39.60 *M*, Wizefeldwebel 47.10 *M*, Feldwebel und Wachtmeiſter
62.10 *M*.

Im immobilen Zustand: Gemeine, unberitten 9.90 *M*, beritten 11.40 *M*, Fahrer Gemeine 11.40 *M*, Gefreite 12.90 *M*, Sanitätsgefreite 18.90 *M*, Krankenwärter, unberitten 17.40 *M*, Gefreite, unberitten 11.40 *M*, beritten 12.90 *M*, Unteroffizier 33.60 *M*, Sergeant 49.50 *M*, Vizefeldwebel 57 *M*, Feldwebel und Wachtmeister 81 *M*.

Im mobilen Zustand: Gemeine, unberitten und beritten 15.90 *M*, Fahrer Gemeine 17.40 *M*, Gefreite 20.40 *M*, Sanitätsgefreite, beritten, und Krankenwärter, unberitten, 23.40 *M*, Gefreite, unberitten und beritten, 18.90 *M*, Obergefreite, unberitten 18.90 *M*, Unteroffizier 40 *M*, Sergeant 57 *M*, Vizefeldwebel 63 *M*, Feldwebel und Wachtmeister 96 *M*.

Feldwebel und Wachtmeister erhalten außerdem eine Dienstzulage im immobilen Zustand: 15 *M*, im mobilen Zustand: 30 *M*. Alle Angehörigen der Fliegertruppen erhalten ohne Rücksicht auf die Charge, sobald sie an Luftfahrten teilnehmen, monatlich 150 *M* Zulage. Unter mobilen Formationen versteht man solche, die für den Felddienst mit Personal und Material besonders ausgestattet sind, unter immobilen solche, bei denen diese Ausstattung noch nicht Platz gegriffen hat oder wieder rückgängig gemacht wurde.

Die eiserne Ration des Feldsoldaten

Die österreichisch-ungarischen Soldaten tragen ihre eiserne Ration an Brot in Baumwollsäcken. Es ist würfelförmig und besteht aus Getreidemehl, Kartoffelmehl, Eiern, Vollmilch, Salz, Zimt, Gewürznelken und Hefe. Der deutsche Soldat bekommt einen Zwieback, dem 100 g Mehnteig und 10 g gekochter Reis und Salz beigemischt sind. In den Mehnteig werden Zucker und Eier gerührt, und Kümmel gibt die nötige Würze. Der französische Soldat bekommt 10 Brote, von denen jedes 70 mm lang, 65 mm breit und 25 mm dick ist. Sie sind nur aus Mehl, Hefe und Wasser hergestellt.

Zehn Kriegsgebote

1. Du sollst nicht blind sein gegen die Barbarei des Krieges noch gegen die Blutschuld seiner Anstifter, aber auch nicht gegen seine Notwendigkeit und seinen Segen. Du sollst von diesem Krieg, der im letzten Grunde ein Geisteskampf ist, das Größte hoffen für die Zukunft Deutschlands und der Welt und darüber dich selbst und dein Schicksal ebenso vergessen, wie unsere Soldaten im Felde es tun.

2. Du sollst dich nicht kindlich gebärden in deinen Gedanken, Reden und Gefühlsäußerungen über den Krieg, sei es in Furcht und Hoffnung oder in Jubel und Enttäuschung. Du sollst viel-

mehr auch unerwünschten Wechselfällen der Kriegslage gegenüber die Würde und die Festigkeit der Seele bewahren, die allein einem Volke geizt, das entschlossen ist, zu siegen oder unterzugehen.

3. Du sollst dich durch nichts in der Zubeberung des endlichen Sieges erschüttern lassen, weder durch unverbürgte Gerüchte und Gerede, noch auch durch beglaubigte Nachrichten über zeitweilige Mißerfolge der deutschen Waffen. Du sollst dem „Kriegsgeschwätz“ keine Beachtung schenken, den Pessimisten und ihren Einflüsterungen aus dem Wege gehen und dein ganzes Vertrauen auf Gott und den großen Generalstab setzen.

4. Du sollst deine Phantasie nicht unnötig mit den Schreckensbildern des Krieges nähren, aber du sollst mit deinen Gedanken täglich bei unseren Soldaten ohne Unterschied des Kriegsschauplatzes weilen. Denn ihnen allen und nicht nur deinen Verwandten darunter gehört jetzt dein Herz, das gegenwärtig nichts ist als ein Teil des ganzen deutschen Volksherzens. Du sollst im Geiste mit unseren Soldaten kämpfen, stürmen, bluten, fallen, beten und glauben.

5. Du sollst opfern auf dem Altar des Vaterlandes, nicht bloß, was selbstverständlich sein sollte, so viel du vermagst an Geld und Dienst, sondern vor allem deine Person, deine Selbstsucht, deinen Ehrgeiz und Eigensinn, selbst deine Partei. Du sollst dir eine innere Opferbereitschaft bis zum Äußersten erkämpfen. Aber du sollst dabei nie vergessen, wieviel unsere Soldaten dadurch vor dir voraushaben und immer vorausbehalten werden, daß sie ihr Leben opfern für die Brüder. Dann wirst du klein werden und dir nichts auf deine Opfer einbilden.

6. Du sollst täglich Gott dafür danken und stolz darauf sein, daß Du ein Deutscher bist und mit Deutschlands gerechter Sache stehst und fällst. Aber du sollst dich freihalten von jedem nationalen Dünkel, den wir an Deutschlands Gegnern so lächerlich und unausstehlich finden und der uns Deutschen noch viel schlechter zu Gesicht steht, als ihnen.

7. Du sollst deine Seele nicht durch Überfüllung mit Kriegsgedanken krank machen und gegen alle Lebensfreude abstumpfen. Du sollst nicht alle Freude und Erholung in dieser ernsten Zeit fließen, nicht jeden Kunstgenuß dir versagen, denn du bedarfst eines Gegengewichtes gegen den seelischen Druck; sondern du sollst, wenn dein Herz von Sorgen beschwert ist und deine Gedanken dich quälen, die Gesellschaft und Gemeinschaft gleichgesinnter Menschen suchen, nicht als Standesgenossen den Standesgenossen, sondern als Mensch den Menschen, als Deutscher den Deutschen. Du sollst dir jetzt neue Freunde gewinnen.

8. Du sollst nicht ohne wirkliche Not deine Lebenshaltung herabsetzen, deine Dienerschaft vermindern, deine Arbeiter und Angestellten entlassen. Jetzt heißt es: Du mit ihnen und sie mit dir. Du sollst dir vielmehr die unvermeidlichen wirtschaftlichen und moralischen Folgen solcher Einschränkungen klar machen oder klar machen lassen. Du sollst, wenn du es noch nicht gelernt hast, durch diesen Krieg lernen, sozial zu denken und zu handeln. Du sollst aber auch jeden unnötigen Luxus vermeiden und das etwa dafür übrige Geld zur Linderung der Kriegsnot verwenden.

9. Du sollst dich auch durch die verabscheuungswürdigsten Taten der Feinde Deutschlands, ja selbst durch Englands empörendes Vorgehen nicht zu niedrigem Haß und Rachegefühlen hinreißen lassen. Du sollst das Feuer des Zornes und der Entrüstung nicht in deiner Seele verlöschen lassen, aber dein Zorn sei heilig und deine Entrüstung sittlich. Du sollst nicht vergessen, daß das Gebot Jesu auch im Kriege gilt.

10. Du sollst nicht angstvoll und haltlos auf die Nachricht warten, auf welche, weißt du. Aber wenn sie kommt, dann sollst du die Zähne zusammenbeißen, denn du bist ein Deutscher und ein Christ. (Dr. Gunzinger.)

Die zehn Gebote der Wohltätigkeit

Die „B. Z. am Mittag“ gibt folgende zeitgemäße Mahnungen:

1. Sei wohlthätig in Kriegszeiten. Aber sei es mit eigenen Mitteln, nicht aus fremden Taschen!

2. Zerbrich Dir nicht den Kopf über die „Miesensummen“, die zusammen kommen. Du weißt selbst, daß man Geld immer gebrauchen kann.

3. Auch das Heer der Wohlthätigen braucht mehr Soldaten als Führer. Es kann deshalb nicht jeder seinen Namen unter dem Aufruf gedruckt verlangen. Viele halten sich zum Organisator der Miltthätigkeit berufen, aber nur wenige sind auserwählt.

4. Fürchte nicht, daß mit Deiner Spende Unwürdige unterstützt werden. Die Kriegsnot macht auch vor „Unwürdigen“ nicht halt.

5. Lehne getrost eine Spende ab, deren Zweck Dir nicht zusagt. Gib dann aber gleichzeitig für eine Sammlung, die nach Deinem Herzen ist.

6. Glaube nicht, daß andere mehr Geld und eher etwas zu entbehren haben als Du. Wollte jeder so denken, müßte Krupp allein für alles aufkommen.

7. Ziehe Deine Rote-Kreuz-Spende nicht Deinen Angestellten vom Gehalt ab. Verlange aber auch nicht die Waren geschenkt, mit deren Erlös der Kaufmann sein Personal bezahlt.

8. Verschenke nicht Deine Arbeitskraft, wenn dadurch anderen das Brot weggenommen wird, und erwirb Dir nicht das erste Verdienst, indem Du anderen den letzten nimmst.

9. Verweigere keine Gabe, weil Du Dich über den Orden ärgerst, den — die Patroneſſe bekommt. Von Deinem Ärger werden die hungrigen Kinder nicht satt. Hast Du selbst aber Knopflochschmerzen, so suche die Heilmittel nicht in fremden Kassenschränken oder Warenlagern.

10. Wiesen ist die Wohlthätigkeit nur ein Sport. Aber wenn der Sport während des Krieges auch ruht — das große Wohlthätigkeitsrennen wird bestimmt gelaufen, und jedermann ist startberechtigt.